

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 2 6 5 / 2 0 2 2 / B V

Datum:
28.06.2022

Federführung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:

Betreff:

**Heidelberger Wirtschaftsoffensive –
Förderung und Ansiedlung von Unternehmen aus den
Bereichen GreenTech und Bioökonomie am Standort
Heidelberg**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 25. Juli 2022

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	13.07.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	20.07.2022	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft empfiehlt dem Gemeinderat den Beschluss

- 1. der Initiative „Bioökonomie-Cluster der Metropolregion Rhein-Neckar“ als aktives Mitglied beizutreten und dessen Ziele aktiv mitzugestalten und umzusetzen.*
- 2. das Engagement im GreenTech-Netzwerk UKOMe.V. weiterzuführen und zu verstärken.*
- 3. bei Neuausweisungen von Wirtschaftsflächen und standortbezogenen Nutzungskonzepten für Nichtwohn-Nutzungen Flächen für Umweltwissenschaften und Unternehmen aus GreenTech und Bioökonomie einzubringen.*

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die ursprünglichen Aufträge des Gemeinderates an die Verwaltung waren, eine Strategie zur Ansiedlung eines „GreenTech-Clusters“ in Heidelberg zu entwickeln sowie die Ansiedlung von Unternehmen aus diesem Bereich zu fördern.
Aufgrund der erfolgten vertieften fachlichen Prüfung wird die Zielbranche durch die Bioökonomie erweitert. Zudem wird eine inkrementelle Strategie verfolgt, um die bestehenden Netzwerke zu stärken sowie konkrete Projekte zu unterstützen und so die Ansiedlung von Unternehmen gezielt zu fördern.

**Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft
vom 13.07.2022**

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Gemeinderates vom 20.07.2022

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Begründung:

Heidelberg gehört zu einer Gruppe von 112 Modellstädten in Europa, die bis 2030 klimaneutral werden wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unter anderem nötig, bei der Produktion von Gütern verstärkt auf Aspekte der Kreislaufwirtschaft zu achten sowie den vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe zu fördern. Vor diesem Hintergrund wurde die Stadtverwaltung damit beauftragt, eine Strategie zur Ansiedlung eines „GreenTech-Clusters“ zu entwickeln und auch die Ansiedlung von Unternehmen aus diesem Bereich zu fördern. Im Rahmen der Diskussion um umweltbezogene Wirtschaft werden insbesondere zwei Leitbranchen angeführt, die im Folgenden kurz definiert werden:

GreenTech: Technische Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt

Unter dem Begriff GreenTech versteht man technische und technologische Verfahren zum Schutz der Umwelt sowie zur Wiederherstellung bereits geschädigter Ökosysteme. GreenTech ist somit die Verbindung von Ökologie und Ingenieurswesen, Wissenschaft und Wirtschaft. Mit Hilfe von GreenTech werden die negativen Auswirkungen des menschlichen Handelns auf die Umwelt reduziert.

Anwendungsbereiche sind die Entsorgung und Abfallwirtschaft, technische Maßnahmen zum Gewässer-, Boden-, Lärm- und Strahlenschutz, Verfahren zur Verminderung der Luftverschmutzung, Techniken für die effektive Nutzung erneuerbarer Energien sowie die technische Erfassung und Überwachung von Schadstoffen und Umweltschäden.

So bietet am Standort Heidelberg beispielsweise die Green German Reengineering GmbH Ingenieursleistungen beim Rückbau von kerntechnischen Anlagen an. Die Biogasanlage Pfistererhof nutzt Lebensmittelabfälle, um daraus Wärme und Strom sowie hochwertigen Dünger zu erzeugen. Neben dem Bereich GreenTech nimmt die Bioökonomie eine vergleichsweise wichtige Rolle ein.

Bioökonomie: Auf dem Weg zu einer biobasierten Wirtschaft

In der Bioökonomie wird die Erzeugung und Nutzung nachwachsender Ressourcen umfassend betrachtet, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren und Prozessschritten im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Übergeordnetes Ziel ist, den Übergang von fossilen hin zu biobasierten Werkstoffen und Produkten zu unterstützen und zu beschleunigen.

Bioökonomie ist folglich nicht auf bestimmte Branchen beschränkt, sondern hat unabhängig vom Unternehmenszweck das Ziel, Abläufe so zu optimieren, dass ein Produkt so nachhaltig wie möglich erzeugt, vertrieben und wiederverwertet werden kann.

Wie breit der Begriff der Bioökonomie zu fassen ist, zeigen einige Beispiele von in Heidelberg ansässigen Start-ups und Unternehmen, die der Bioökonomie zuzuordnen sind: So entwickelt und vertreibt die Aponix GmbH vertikale Anbausysteme für Pflanzen. Die Spooainable GmbH stellt aus Kakao- und Haferschalen essbare Löffel her. Ebenfalls im Heidelberg Innovation Park (hip) erforscht und entwickelt die Badische Peptide und Proteine GmbH biotechnische Verfahren. In Wieblingen entwickelt und vertreibt das Unternehmen „nature2need“ bambus- und naturfaserverstärkte Biopolymere für die Automobilindustrie.

Zwischenfazit: GreenTech und Bioökonomie zusammendenken

Während also bei der Bioökonomie die umweltverträgliche Nutzung von Ressourcen im Vordergrund steht, ist es bei GreenTech der Schutz oder die Wiederherstellung von Ressourcen. Der Standort Heidelberg hat hohes Potenzial, Start-ups und bestehende Betriebe beim Prozess des Wandels hin zu biobasierten Produkten zu unterstützen.

Der Auftrag, die Voraussetzungen für ein „GreenTech-Cluster“ zu prüfen, wird aufgrund der großen Synergien und des hohen Potenzials der Bioökonomie um diesen branchenübergreifenden Wirtschaftsansatz erweitert. Die in diesem Zusammenhang geplante Förderung der Bioökonomie ergänzt dabei das bereits erfolgreiche Heidelberger Projekt und Netzwerk „Nachhaltiges Wirtschaften“ um die standortstrategischen und Akquise-orientierten Komponenten.

Clusterförderung in Heidelberg – Ansätze und Einordnung

In Heidelberg gibt es – wie beschrieben – bereits zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen und Projekte im Bereich Umweltwissenschaften (Heidelberg Center for the Environment – HCE/Julius Kühn-Institut), Grundlagenforschung (Chemie/Physik/Biologie), Technologietransfer und Interdisziplinarität, Start-ups sowie etablierte Unternehmen, die in den Bereichen GreenTech und Bioökonomie tätig sind. Zudem haben sich verschiedene Netzwerke, wie beispielsweise das BioRN – Cluster oder das food.net:z – Lebensmittelnetzwerk Rhein-Neckar e.V. etabliert, in welchen sowohl die Interessen von GreenTech-Betrieben als auch der Bioökonomie gebündelt werden. Für den Bereich GreenTech ist insbesondere der seit 2003 bestehende Verein UKOM zu nennen, bei dem die Stadt Heidelberg zu den Gründungsmitgliedern zählt. Im Bereich Bioökonomie wurde die „Initiative Bioökonomie-Cluster der Metropolregion Rhein-Neckar“ im März 2022 gestartet und schafft im Moment die formalen Voraussetzungen, um Projekte zu koordinieren und zu unterstützen. Die Potenziale dieser bestehenden Netzwerke sollen künftig intensiver genutzt, koordiniert und systematisch erweitert werden. Die Strategie zur Schaffung eines Clusters in Heidelberg beruht auf der individuellen Unterstützung und Förderung konkreter Projekte. Die Lösung der Herausforderung „Klimaneutralität“ soll in kleinen und konkreten Schritten, situationsabhängig und mit hoher Flexibilität erreicht werden. Auf diese Weise werden die eingesetzten Ressourcen zielgerichtet und effektiv genutzt. Mit der Ansiedlung und Förderung von Unternehmen aus beiden Bereichen können Potenziale und Stärken des Standorts Heidelberg noch besser genutzt werden.

Nächste Schritte

Es wird eine Mitgliedschaft oder vergleichbare Beteiligung seitens der Stadt Heidelberg an der „Initiative Bioökonomie-Cluster der Metropolregion Rhein-Neckar“ angestrebt. Bestehende Kooperationen mit den wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg und der Region sowie mit Netzwerken werden ausgebaut beziehungsweise neue eingegangen. Räumliche Potenziale für die Ansiedlung von Start-ups und Unternehmen bestehen vor allem im Patrick-Henry-Village (PHV) und auf den Flächen des Interkommunalen Gewerbe- und Industriegebietes Heidelberg-Leimen. Letzteres bietet mit dem geplanten Schwerpunkt „Nachhaltiges Bauen“ einen konkreten inhaltlichen Ansatzpunkt. Auch der dynamische Masterplan PHV bietet vielfältige Zielbereiche, die explizit für Unternehmen aus GreenTech und Bioökonomie zugeschnitten sind. Auf gewerblichen Entwicklungsflächen bestehen die Potenziale, ganze Technologie-/Umweltparks konzipieren zu können.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
----------------------------------	--------------------------	----------------

Drucksache:

0 2 6 5 / 2 0 2 2 / B V

00339823.doc

...

- | | | |
|------|---|---|
| AB07 | + | Innovative Unternehmen ansiedeln
Begründung:
In den Bereichen GreenTech und Bioökonomie steckt enormes Potenzial für Start-ups, aber auch etablierte Unternehmen, um rohstoffschonend, energiesparend und abfallvermeidend zu produzieren.
Ziel/e: |
| QU2 | + | Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen
Begründung:
Um die gesteckten Klimaziele zu erreichen, ist es nötig, den Wandel weg von erdölbasierten hin zu biobasierten Produkten zu unterstützen.
Ziel/e: |
| AB3 | + | Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen
Begründung:
GreenTech und Bioökonomie sind Bereiche der Wirtschaft und Wissenschaft, denen ein hohes Potenzial an (nachhaltigem) Wachstum und damit Zukunftssicherheit bescheinigt wird.
Ziel/e: |
| UM3 | + | Verbrauch von Rohstoffen minimieren
Begründung:
Der Grundgedanke der Bioökonomie ist es, mit nachwachsenden Ressourcen so schonend und nachhaltig umzugehen. Daraus ergibt sich eine Verminderung des Verbrauchs.
Ziel/e: |
| UM4 | + | Klima- und Immissionsschutz vorantreiben
Begründung:
Durch den verstärkten Einsatz von GreenTech und Bioökonomie werden Entwicklungs- und Produktionsprozesse auch in den Bereichen Klima- und Immissionsschutz optimiert. |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner